

Hochheimer Stadtanzeiger

Ämtliches Organ der Stadt Hochheim a. M.

Erscheint auch unter dem Titel: Hochheimer Anzeiger, Kreisblatt für den Landkreis Wiesbaden.

Erscheint 3 mal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags, Samstags.

Redaktion und Expedition: Dieblich a. Rh., Rathausstraße 16. Telefon 41.

Verlags-Druck und Verlag: Guido Seidler norm. Hofmann'sche Buchdruckerei, Dieblich a. Rh. — Redakteur: Paul Jorisch, Dieblich a. Rh. — Filiale in Badheim: Jean Lauer.

M 19

Dienstag, den 13 Februar 1923.

Postfachkonto
Frankfurt (Main) 10114

17. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Nr. 63.

Bekanntmachung betr. Feuerungsgebot zu den Schornstein- fegergebühren.

Auf Grund des § 77 der Reichsgewerbeordnung wird zu den Schornsteinfegergebühren für den Landkreis Wiesbaden mit Ausnahme der Stadt Dieblich — Schornsteinordnung vom 17. 12. 1921, veröffentlicht im Amtsbl. Nr. 146, S. 578 — ein Feuerungsgebot von 7100 Pfg. mit Wirkung vom 15. Febr. 1923 ab festgesetzt; die Gesamtgebühren betragen sich somit auf das 72fache der Grundgebühren.

Meine Bekanntmachung vom 9. Januar 1923 — Amtsbl. Nr. 6 — tritt mit dem 14. 2. 1923 außer Kraft.

Wiesbaden, den 9. Februar 1923.

A. R. Schrödt, Kreisf. St.

Nr. 64.

Bekanntmachung. Es wird hiermit zur Kenntnis der meldepflichtigen Betriebe gebracht, daß der Reichsstatistikamt die Befragung der Betriebe über die am 1. 1. 1923 im Betrieb beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen in den verschiedenen Gewerkschaften in Hamburg, Wiesbaden 16. 16 zu senden sind.

Diesem sind auch Anfragen und Anträge zuzufügen, die bisher an die amtl. Statistikstelle in Wiesbaden, den 8. Februar 1923.

Kreisstatistikamt Wiesbaden-Land.

Der Vorsitzende, Schmitt.

Wiesbaden, den 8. Februar 1923.

Kreisstatistikamt Wiesbaden-Land.

Der Vorsitzende, Schmitt.

Wiesbaden, den 8. Februar 1923.

Kreisstatistikamt Wiesbaden-Land.

Der Vorsitzende, Schmitt.

Wiesbaden, den 8. Februar 1923.

Kreisstatistikamt Wiesbaden-Land.

Der Vorsitzende, Schmitt.

Wiesbaden, den 8. Februar 1923.

Kreisstatistikamt Wiesbaden-Land.

Der Vorsitzende, Schmitt.

Wiesbaden, den 8. Februar 1923.

Kreisstatistikamt Wiesbaden-Land.

Der Vorsitzende, Schmitt.

Wiesbaden, den 8. Februar 1923.

Kreisstatistikamt Wiesbaden-Land.

Der Vorsitzende, Schmitt.

Wiesbaden, den 8. Februar 1923.

Kreisstatistikamt Wiesbaden-Land.

Der Vorsitzende, Schmitt.

Wiesbaden, den 8. Februar 1923.

Kreisstatistikamt Wiesbaden-Land.

Der Vorsitzende, Schmitt.

Wiesbaden, den 8. Februar 1923.

Kreisstatistikamt Wiesbaden-Land.

Der Vorsitzende, Schmitt.

Wiesbaden, den 8. Februar 1923.

Kreisstatistikamt Wiesbaden-Land.

Der Vorsitzende, Schmitt.

Wiesbaden, den 8. Februar 1923.

Kreisstatistikamt Wiesbaden-Land.

Der Vorsitzende, Schmitt.

Wiesbaden, den 8. Februar 1923.

Kreisstatistikamt Wiesbaden-Land.

Der Vorsitzende, Schmitt.

Wiesbaden, den 8. Februar 1923.

Kreisstatistikamt Wiesbaden-Land.

Der Vorsitzende, Schmitt.

Wiesbaden, den 8. Februar 1923.

Kreisstatistikamt Wiesbaden-Land.

Der Vorsitzende, Schmitt.

Wiesbaden, den 8. Februar 1923.

Kreisstatistikamt Wiesbaden-Land.

Der Vorsitzende, Schmitt.

Wiesbaden, den 8. Februar 1923.

Kreisstatistikamt Wiesbaden-Land.

Der Vorsitzende, Schmitt.

Wiesbaden, den 8. Februar 1923.

Kreisstatistikamt Wiesbaden-Land.

Der Vorsitzende, Schmitt.

Wiesbaden, den 8. Februar 1923.

40 000 Tonnen sind täglich 50 Güterzüge erforderlich, d. h. alle 28 Minuten muß ein Zug über die französische Grenze rollen, damit das Devisenverhältnis sich nicht verschlechtert. Man kann daraus erkennen, wie wenig Bedeutung es hat, wenn die Franzosen und Belgier gestern drei nur ganz kleine Züge abgefahren haben.

nd Berlin. Zu den Gerüchten über eine fiktive, schwindelhafte Vermögenssituation in der Ruhrfrage äußert ein Berliner Blatt von ausländischer Seite, daß der deutschen Regierung weder von fiktiver noch von realer Seite irgend ein Vermögensverlust durch die Ruhrfrage zufließen wird.

nd Berlin. 9. Februar. Der Steueraussschuß des Reichstages hat heute die Beratung des Gesetzesentwurfs über die Besteuerung der Gewerbesteuer in den Steuererträgen fortgesetzt. Der Entwurf ist in der Beratung der Reichstagskommissionen in der letzten Sitzung des Reichstages im Dezember 1922 angenommen worden. Der Entwurf ist in der Beratung der Reichstagskommissionen in der letzten Sitzung des Reichstages im Dezember 1922 angenommen worden.

nd Berlin. 9. Februar. Der Steueraussschuß des Reichstages hat heute die Beratung des Gesetzesentwurfs über die Besteuerung der Gewerbesteuer in den Steuererträgen fortgesetzt. Der Entwurf ist in der Beratung der Reichstagskommissionen in der letzten Sitzung des Reichstages im Dezember 1922 angenommen worden.

nd Berlin. 9. Februar. Der Steueraussschuß des Reichstages hat heute die Beratung des Gesetzesentwurfs über die Besteuerung der Gewerbesteuer in den Steuererträgen fortgesetzt. Der Entwurf ist in der Beratung der Reichstagskommissionen in der letzten Sitzung des Reichstages im Dezember 1922 angenommen worden.

nd Berlin. 9. Februar. Der Steueraussschuß des Reichstages hat heute die Beratung des Gesetzesentwurfs über die Besteuerung der Gewerbesteuer in den Steuererträgen fortgesetzt. Der Entwurf ist in der Beratung der Reichstagskommissionen in der letzten Sitzung des Reichstages im Dezember 1922 angenommen worden.

nd Berlin. 9. Februar. Der Steueraussschuß des Reichstages hat heute die Beratung des Gesetzesentwurfs über die Besteuerung der Gewerbesteuer in den Steuererträgen fortgesetzt. Der Entwurf ist in der Beratung der Reichstagskommissionen in der letzten Sitzung des Reichstages im Dezember 1922 angenommen worden.

nd Berlin. 9. Februar. Der Steueraussschuß des Reichstages hat heute die Beratung des Gesetzesentwurfs über die Besteuerung der Gewerbesteuer in den Steuererträgen fortgesetzt. Der Entwurf ist in der Beratung der Reichstagskommissionen in der letzten Sitzung des Reichstages im Dezember 1922 angenommen worden.

nd Berlin. 9. Februar. Der Steueraussschuß des Reichstages hat heute die Beratung des Gesetzesentwurfs über die Besteuerung der Gewerbesteuer in den Steuererträgen fortgesetzt. Der Entwurf ist in der Beratung der Reichstagskommissionen in der letzten Sitzung des Reichstages im Dezember 1922 angenommen worden.

nd Berlin. 9. Februar. Der Steueraussschuß des Reichstages hat heute die Beratung des Gesetzesentwurfs über die Besteuerung der Gewerbesteuer in den Steuererträgen fortgesetzt. Der Entwurf ist in der Beratung der Reichstagskommissionen in der letzten Sitzung des Reichstages im Dezember 1922 angenommen worden.

nd Berlin. 9. Februar. Der Steueraussschuß des Reichstages hat heute die Beratung des Gesetzesentwurfs über die Besteuerung der Gewerbesteuer in den Steuererträgen fortgesetzt. Der Entwurf ist in der Beratung der Reichstagskommissionen in der letzten Sitzung des Reichstages im Dezember 1922 angenommen worden.

nd Berlin. 9. Februar. Der Steueraussschuß des Reichstages hat heute die Beratung des Gesetzesentwurfs über die Besteuerung der Gewerbesteuer in den Steuererträgen fortgesetzt. Der Entwurf ist in der Beratung der Reichstagskommissionen in der letzten Sitzung des Reichstages im Dezember 1922 angenommen worden.

nd Berlin. 9. Februar. Der Steueraussschuß des Reichstages hat heute die Beratung des Gesetzesentwurfs über die Besteuerung der Gewerbesteuer in den Steuererträgen fortgesetzt. Der Entwurf ist in der Beratung der Reichstagskommissionen in der letzten Sitzung des Reichstages im Dezember 1922 angenommen worden.

nd Berlin. 9. Februar. Der Steueraussschuß des Reichstages hat heute die Beratung des Gesetzesentwurfs über die Besteuerung der Gewerbesteuer in den Steuererträgen fortgesetzt. Der Entwurf ist in der Beratung der Reichstagskommissionen in der letzten Sitzung des Reichstages im Dezember 1922 angenommen worden.

nd Berlin. 9. Februar. Der Steueraussschuß des Reichstages hat heute die Beratung des Gesetzesentwurfs über die Besteuerung der Gewerbesteuer in den Steuererträgen fortgesetzt. Der Entwurf ist in der Beratung der Reichstagskommissionen in der letzten Sitzung des Reichstages im Dezember 1922 angenommen worden.

nd Berlin. 9. Februar. Der Steueraussschuß des Reichstages hat heute die Beratung des Gesetzesentwurfs über die Besteuerung der Gewerbesteuer in den Steuererträgen fortgesetzt. Der Entwurf ist in der Beratung der Reichstagskommissionen in der letzten Sitzung des Reichstages im Dezember 1922 angenommen worden.

nd Berlin. 9. Februar. Der Steueraussschuß des Reichstages hat heute die Beratung des Gesetzesentwurfs über die Besteuerung der Gewerbesteuer in den Steuererträgen fortgesetzt. Der Entwurf ist in der Beratung der Reichstagskommissionen in der letzten Sitzung des Reichstages im Dezember 1922 angenommen worden.

nd Berlin. 9. Februar. Der Steueraussschuß des Reichstages hat heute die Beratung des Gesetzesentwurfs über die Besteuerung der Gewerbesteuer in den Steuererträgen fortgesetzt. Der Entwurf ist in der Beratung der Reichstagskommissionen in der letzten Sitzung des Reichstages im Dezember 1922 angenommen worden.

nd Berlin. 9. Februar. Der Steueraussschuß des Reichstages hat heute die Beratung des Gesetzesentwurfs über die Besteuerung der Gewerbesteuer in den Steuererträgen fortgesetzt. Der Entwurf ist in der Beratung der Reichstagskommissionen in der letzten Sitzung des Reichstages im Dezember 1922 angenommen worden.

nd Berlin. 9. Februar. Der Steueraussschuß des Reichstages hat heute die Beratung des Gesetzesentwurfs über die Besteuerung der Gewerbesteuer in den Steuererträgen fortgesetzt. Der Entwurf ist in der Beratung der Reichstagskommissionen in der letzten Sitzung des Reichstages im Dezember 1922 angenommen worden.

nd Berlin. 9. Februar. Der Steueraussschuß des Reichstages hat heute die Beratung des Gesetzesentwurfs über die Besteuerung der Gewerbesteuer in den Steuererträgen fortgesetzt. Der Entwurf ist in der Beratung der Reichstagskommissionen in der letzten Sitzung des Reichstages im Dezember 1922 angenommen worden.

nd Berlin. 9. Februar. Der Steueraussschuß des Reichstages hat heute die Beratung des Gesetzesentwurfs über die Besteuerung der Gewerbesteuer in den Steuererträgen fortgesetzt. Der Entwurf ist in der Beratung der Reichstagskommissionen in der letzten Sitzung des Reichstages im Dezember 1922 angenommen worden.

nd Berlin. 9. Februar. Der Steueraussschuß des Reichstages hat heute die Beratung des Gesetzesentwurfs über die Besteuerung der Gewerbesteuer in den Steuererträgen fortgesetzt. Der Entwurf ist in der Beratung der Reichstagskommissionen in der letzten Sitzung des Reichstages im Dezember 1922 angenommen worden.

nd Berlin. 9. Februar. Der Steueraussschuß des Reichstages hat heute die Beratung des Gesetzesentwurfs über die Besteuerung der Gewerbesteuer in den Steuererträgen fortgesetzt. Der Entwurf ist in der Beratung der Reichstagskommissionen in der letzten Sitzung des Reichstages im Dezember 1922 angenommen worden.

nd Berlin. 9. Februar. Der Steueraussschuß des Reichstages hat heute die Beratung des Gesetzesentwurfs über die Besteuerung der Gewerbesteuer in den Steuererträgen fortgesetzt. Der Entwurf ist in der Beratung der Reichstagskommissionen in der letzten Sitzung des Reichstages im Dezember 1922 angenommen worden.

nd Berlin. 9. Februar. Der Steueraussschuß des Reichstages hat heute die Beratung des Gesetzesentwurfs über die Besteuerung der Gewerbesteuer in den Steuererträgen fortgesetzt. Der Entwurf ist in der Beratung der Reichstagskommissionen in der letzten Sitzung des Reichstages im Dezember 1922 angenommen worden.

nd Berlin. 9. Februar. Der Steueraussschuß des Reichstages hat heute die Beratung des Gesetzesentwurfs über die Besteuerung der Gewerbesteuer in den Steuererträgen fortgesetzt. Der Entwurf ist in der Beratung der Reichstagskommissionen in der letzten Sitzung des Reichstages im Dezember 1922 angenommen worden.

nd Berlin. 9. Februar. Der Steueraussschuß des Reichstages hat heute die Beratung des Gesetzesentwurfs über die Besteuerung der Gewerbesteuer in den Steuererträgen fortgesetzt. Der Entwurf ist in der Beratung der Reichstagskommissionen in der letzten Sitzung des Reichstages im Dezember 1922 angenommen worden.

nd Berlin. 9. Februar. Der Steueraussschuß des Reichstages hat heute die Beratung des Gesetzesentwurfs über die Besteuerung der Gewerbesteuer in den Steuererträgen fortgesetzt. Der Entwurf ist in der Beratung der Reichstagskommissionen in der letzten Sitzung des Reichstages im Dezember 1922 angenommen worden.

nd Berlin. 9. Februar. Der Steueraussschuß des Reichstages hat heute die Beratung des Gesetzesentwurfs über die Besteuerung der Gewerbesteuer in den Steuererträgen fortgesetzt. Der Entwurf ist in der Beratung der Reichstagskommissionen in der letzten Sitzung des Reichstages im Dezember 1922 angenommen worden.

nd Berlin. 9. Februar. Der Steueraussschuß des Reichstages hat heute die Beratung des Gesetzesentwurfs über die Besteuerung der Gewerbesteuer in den Steuererträgen fortgesetzt. Der Entwurf ist in der Beratung der Reichstagskommissionen in der letzten Sitzung des Reichstages im Dezember 1922 angenommen worden.

nd Berlin. 9. Februar. Der Steueraussschuß des Reichstages hat heute die Beratung des Gesetzesentwurfs über die Besteuerung der Gewerbesteuer in den Steuererträgen fortgesetzt. Der Entwurf ist in der Beratung der Reichstagskommissionen in der letzten Sitzung des Reichstages im Dezember 1922 angenommen worden.

nd Berlin. 9. Februar. Der Steueraussschuß des Reichstages hat heute die Beratung des Gesetzesentwurfs über die Besteuerung der Gewerbesteuer in den Steuererträgen fortgesetzt. Der Entwurf ist in der Beratung der Reichstagskommissionen in der letzten Sitzung des Reichstages im Dezember 1922 angenommen worden.

Poincare über Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund.

nd Paris, 10. Februar. Poincare hat auf eine schriftliche Anfrage des Präsidenten der Liga für Völkerverbund, dem Abg. J. Buisson, geantwortet, daß er wissen möchte, welches die Bedingungen für den Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund wären. Poincare sagte in seiner Antwort, daß die französische Regierung immer der Ansicht gewesen sei, daß der Völkerverbund erst dann seine Aufgabe erfüllen könne, wenn er universell sei und somit auch Deutschland umfasse. Die Zulassung zum Völkerverbund hänge aber von gewissen Bedingungen ab. Jedes neue Mitglied habe im Völkerverbund eine internationale Garantie zu leisten, daß es seine internationalen Pflichten erfüllen werde. Österreich, Bulgarien und Ungarn hätten diese Garantien gegeben. Deutschland dagegen habe bisher auf alle mögliche Art und Weise versucht, sich den Verpflichtungen des Völkervertrages zu entziehen. Frankreich könne deshalb noch nicht für eine Zulassung Deutschlands zum Völkerverbund eintreten.

nd Saarbrücken, 10. Februar. Der Streik im Saargebiet verläuft ruhig. Arbeitswillige für Kohlenarbeiten sind nur schwer zu erhalten. Französische Militärtruppen sind in der Gegend der Kohlenwerke stationiert. Die französische Bergbauverwaltung hat den Bergarbeitern erklärt, daß sie, falls die Arbeit nicht wieder aufgenommen würde, sie mit Militär bewachen würden. Man befürchtet, daß der Bergbauzustand verhängnisvoll werden könnte.

nd Saarbrücken. Die Bergbauverwaltung macht in einem Inserat darauf aufmerksam, daß sie infolge des Bergarbeiterstreiks gezwungen sei, die Versorgung mit elektrischem Strom für die Sicherung der Gruben zu reduzieren und die Versorgung der übrigen Stromverbraucher einzustellen. Heute abend ist die Versorgung mit elektrischem Strom in Saarbrücken um 8 Uhr eingestellt worden.

Deutsch-französischer Notenwechsel.

nd Berlin, 10. Februar. Der französische Minister des Auswärtigen hat dem deutschen Botschafter in Paris die Noten, die sie am 1. und 4. Februar überreicht hatte und die sich auf rechtswidrige Anordnungen der Rheinlandkommission und die Verletzung der Neutralität des Ruhrgebietes beziehen, zurückgeschickt. Der deutsche Geschäftsträger hat in Paris eine neue Note überreicht, in der die französischen Anordnungen hinsichtlich der angeblichen Rechtswidrigkeit der jüngsten Gewaltmaßnahmen zurückgewiesen werden. Die französische Regierung erhebt Anspruch, daß alles, was sie nach ihrem Ermessen tat und tut, von Deutschland stillschweigend hingenommen werden müsse. Die deutsche Regierung könne in diesem Verhalten, das allen Regeln des friedlichen internationalen Verkehrs widerspreche, nur ein Angehen dafür sehen, daß sich die französische Regierung im Bewußtsein der Schwäche ihres Rechtsstandpunktes der Notwendigkeit zu entziehen wüßte, in eine sachliche Erörterung einzutreten. Deutschland werde auch in Zukunft den französischen Maßnahmen das entgegenhalten, was ihnen nach Recht und Gerechtigkeit entgegen gehalten werden müsse.

Frankreich

nd Paris, 11. Februar. Die Ergebnisse der gestrigen Verhandlungen des französischen Kabinetts mit dem belgischen Außenminister Daspo sind von „Petit Parisien“ wie folgt zusammengefaßt: Es sei vereinbart, die Verhandlungen auf eine Anzahl der wichtigsten Eisenbahnlinien zu konzentrieren und neben dem französischen und belgischen Personal diejenigen deutschen Eisenbahner und leitenden deutschen Beamten heranzuziehen, die zur Wiederaufnahme der Arbeit geneigt sind. Hierzu kommt ein System zur Ausführungsbewilligung für sämtliche Industrien des Ruhrgebietes. Zur Vermeidung der Ausfuhrbewilligung könne die Beförderung der Rohstoffe nach dem nichtbelgischen Deutschland einfach unterbrochen werden. Diese Kontrolle werde eine Waffe gegen den Widerstand der Großindustriellen sein. Nach dem „Petit Parisien“ war es in der viel erörterten Frage des Einzelkommandos, angeblich General Degoutte, derjenige, der zuerst Mitarbeiter wenigstens für die wirtschaftlichen und finanziellen Fragen verlangte. Die Entscheidung über diese Frage scheint nach dem gleichen Blatt noch nicht getroffen zu sein.

England

Ein Rundgebung der unabhängigen englischen Arbeiterpartei.

nd London, 11. Februar. Die unabhängige Arbeiterpartei erläßt eine Rundgebung, in der sie die französisch-englischen Operationen im Ruhrgebiet verurteilt und erklärt, Frankreichs Wunsch sei die Schaffung der Reichsgrenze aus strategischen und wirtschaftlichen Gründen und die Verfestigung Deutschlands. Die Rundgebung spricht ihre Ansicht aus, daß diese Politik zur Zeit der Vorkriegs-Friedenskonferenz von den Vereinigten Staaten und von England in folgender Weise mißbilligt wurde, jetzt aber von England geduldet werde. Die Rundgebung verlangt, daß die Besetzung des Ruhrgebietes ein Bruch des Völkervertrages sei. Die Rundgebung verlangt, daß die Besetzung des Ruhrgebietes ein Bruch des Völkervertrages sei.

richtigster Weise mißbilligt wurde, jetzt aber von England geduldet werde. Die Rundgebung verlangt, daß die Besetzung des Ruhrgebietes ein Bruch des Völkervertrages sei. Die Rundgebung verlangt, daß die Besetzung des Ruhrgebietes ein Bruch des Völkervertrages sei.

Kleine Mitteilungen.

nd Coblenz. Die S. A. A. hat vom 8. Febr. ab die „Coblenzer Nachrichten“ für einen Monat und die „S. A. A.“ am 10. Febr. und die „Coblenzer Nachrichten“ für drei Monate für das Coblenzer Gebiet verboten.

nd Berlin. Der Reichspostminister beschäftigt in allerhöchster Zeit die Herausgabe von Wochenschriften zugunsten der durch die Besetzung des Ruhrgebietes Geldbedürftigen. Es sollen dazu vorhandene Marken benutzt werden, die einen Überdruck erhalten. Die Durchführung der Herausgabe einer eigenen für diesen Zweck angefertigten Marke wird noch erwogen, ist aber aus technischen Gründen unsicher.

nd Berlin. Heute Montag wird der Reichspräsident in Karlsruhe eintreffen, um mit den maßgebenden Kreisen der Regierung, der Gemeindevertretungen und der Berufsstände über die Lage in dem neu besetzten Gebiet von Offenbach und Appenweier zu beraten.

nd Berlin, 10. Februar. Der Reichsstatistikamt hat das deutsche Volksspendenbuch bis zur Stunde neben einer Anzahl Devisen rund 1,5 Milliarden Papiermark zur Verfügung. Die Mittel sind nicht nur für das Ruhrgebiet bestimmt, sondern sollen auch dem alldeutschen Gebiet am Rhein zugute kommen, wo die entstandene Not ziemlich viel größer ist als im eigentlichen Ruhrgebiet. Von der Reichsstatistik sind bis zum Mittwoch 400 Baggons freiwillig spendender Lebensmittel nach der Ruhr abgereist.

nd Berlin. Die deutsche Gesandtschaft in San Francisco verunglückt. Der deutsche Gesandte von Gredert ist bei der Beförderung eines Balkons durch einen Unfall ums Leben gekommen.

Uns Stadt, Kreis u. Umgebung.

Hochheimer Lokal-Nachrichten.

Hochheim. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch voriger Woche wurden auf dem Bahnhof Hochheim aus einem verfallenen Güterwaggon zwei Ringe Kupfer, 4,52 Millimeter stark und 60 Kilogramm schwer, gestohlen. Die Ringe sind gezeichnet C. 32631 und 2.

* Deutsches Turn- u. Sportabzeichen. Der Reichsausschuß für Leibesübungen hat die Gewähr für die Urkunde des Deutschen Turn- und Sportabzeichens vom 20. Dezember ab auf 300 Mark zuzüglich Porto erhöht. Bei Verteilung des Abzeichens werden die Verleih- und Bearbeitungskosten in der jeweiligen Höhe nachgenommen.

* Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 12.—18. ds. Mts. zum Preis von 140 000 M. für ein 20 Markstück, 70 000 M. für ein 10 Markstück. Nur ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichsbankmünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 12. ds. Mts. ab bis auf weiteres zum 200-fachen Barwert des Münzwertes.

Berlin, 10. Februar. Der Wohnungsausschuß des Reichstages hat die Wohnungsbauverordnung endgültig auf das 30fache der Lebensmittelpreise festgesetzt. Davon soll ein Beitrag von 40 Mark auf den Kopf der Bevölkerung in einem Ausleihende abgeführt werden.

Die Fristverlängerung für Steuererklärungen.

Berlin. Mit Rücksicht auf den Gesetzesentwurf über die Besteuerung der Einkommen in den Steuererträgen, der zurzeit im Steueraussschuß des Reichstages vorbereitet wird und der einige Vorschriften enthält, die nach der Veranlassung zur Einkommensteuer für das Kalenderjahr 1922 und auf die Veranlassung zur Vermögenssteuer Anwendung finden sollen, werden die Einkommen- und Vermögenssteuererklärungsfristen im allgemeinen noch nicht festgestellt werden. Soweit ausnahmsweise in einzelnen Finanzämtern die Steuererklärungsfristen schon festgestellt sind, braucht die Steuererklärung nicht eher abgegeben zu werden, bis den Steuerpflichtigen ein Merkblatt zugeht, das sie über die für die bevorstehende Veranlassung wichtigsten Änderungen aufklärt.

Dieblich, 12. Februar 1923.

* Die mit Reichsdevisen versehenen Warensteuerung aller Waren bildet den Gegenstand einer Ausssprache, die letzter Tage hier zwischen Sachverständigen, Vertretern und der Kaufmannschaft stattfand. Von Seiten der letzteren wurde darauf hingewiesen, daß man ihr zu Unrecht die Vor-

Bezieher

ur eine Nachschub zu leisten, da der bestehende Vorrat für die Versorgung von 600 Personen nicht ausreichte. Die Versorgung der Bevölkerung wurde durch die Verteilung von Nahrungsmitteln gesichert.

Der Verlust

gobau aufzunehmen und zu begeben. Der Verlust betrug 1000 Mark.

Wes.

amte und Unfand 1923.

ng des deutschen Vorgehens bei der Abrechnung der Mark in die Reichsbank. Die Abrechnung wurde am 1. Januar 1924 abgeschlossen.

ng des deutschen Vorgehens bei der Abrechnung der Mark in die Reichsbank. Die Abrechnung wurde am 1. Januar 1924 abgeschlossen.

ng des deutschen Vorgehens bei der Abrechnung der Mark in die Reichsbank. Die Abrechnung wurde am 1. Januar 1924 abgeschlossen.

ng des deutschen Vorgehens bei der Abrechnung der Mark in die Reichsbank. Die Abrechnung wurde am 1. Januar 1924 abgeschlossen.

ng des deutschen Vorgehens bei der Abrechnung der Mark in die Reichsbank. Die Abrechnung wurde am 1. Januar 1924 abgeschlossen.

ng des deutschen Vorgehens bei der Abrechnung der Mark in die Reichsbank. Die Abrechnung wurde am 1. Januar 1924 abgeschlossen.

ng des deutschen Vorgehens bei der Abrechnung der Mark in die Reichsbank. Die Abrechnung wurde am 1. Januar 1924 abgeschlossen.

ng des deutschen Vorgehens bei der Abrechnung der Mark in die Reichsbank. Die Abrechnung wurde am 1. Januar 1924 abgeschlossen.

ng des deutschen Vorgehens bei der Abrechnung der Mark in die Reichsbank. Die Abrechnung wurde am 1. Januar 1924 abgeschlossen.

ng des deutschen Vorgehens bei der Abrechnung der Mark in die Reichsbank. Die Abrechnung wurde am 1. Januar 1924 abgeschlossen.

ng des deutschen Vorgehens bei der Abrechnung der Mark in die Reichsbank. Die Abrechnung wurde am 1. Januar 1924 abgeschlossen.

ng des deutschen Vorgehens bei der Abrechnung der Mark in die Reichsbank. Die Abrechnung wurde am 1. Januar 1924 abgeschlossen.

ng des deutschen Vorgehens bei der Abrechnung der Mark in die Reichsbank. Die Abrechnung wurde am 1. Januar 1924 abgeschlossen.

ng des deutschen Vorgehens bei der Abrechnung der Mark in die Reichsbank. Die Abrechnung wurde am 1. Januar 1924 abgeschlossen.

ng des deutschen Vorgehens bei der Abrechnung der Mark in die Reichsbank. Die Abrechnung wurde am 1. Januar 1924 abgeschlossen.

Nachdem sich ihre Tüchtigkeit erwiesen hat, sind die weibliche Polizei fest angestellt worden. Sie führen den Namen Frauenkassierer und werden auf die einzelnen Bezirke verteilt, wo jede in ihrem Bezirk diejenigen Dienste zu verrichten hat, die für die Frau in erster Linie in Betracht kommen.

Vom gesundheitlichen Standpunkt der Bevölkerung aus ist die Verteilung der weiblichen Polizei ein wichtiger Schritt. Die Frauenkassierer sind in der Lage, die gesundheitlichen Bedürfnisse der Bevölkerung zu berücksichtigen und die notwendige Hilfe zu leisten.

nd Mesch. Ein Einbruch, bei dem der noch nicht ermittelte etwa 20-25 Jahre alte Einbrecher, der sich in der Nacht in die Wohnung eines Mannes in der Meschstraße 100 einbrach, wurde am 1. Januar 1924 abgeschlossen.

Ein gemeinschaftlicher Diebstahl. Die Polizei in Braunschweig beschlagnahmte bei einer unermittelten nächtlichen Durchsuchung in der Meschstraße 100 ein Haus, in dem ein Diebstahl von Wertgegenständen festgestellt wurde. Die Polizei fand eine große Menge an Schmuck und anderen wertvollen Gegenständen, die diebstahlartig entnommen worden waren.

Todesurteil gegen Fische. In einem Walde in der englischen Grafschaft Lincolnshire fand man kürzlich die Leichen von fünfzehn Fischen, die zum Teil an den Bäumen aufgehängt waren. Die Fische waren todt und ihre Leichen waren in einem Zustand der Verwesung.

Gegen die Ausbeutung des neuen entdeckten ägyptischen Königsgrobes wird in der "Times" von einem politischen Referat energisch Einspruch erhoben. Es handelt sich um das Grab des Königs Tutankhamun, das im Jahr 1922 entdeckt wurde. Die Ausbeutung des Grabes ist ein wichtiger Schritt in der Geschichte der Ägyptologie.

Ein französisches Urteil über den deutschen Film. Der Direktor der größten französischen Filmgesellschaft, ein Herr Betat, hat nach seiner Rückkehr von einer Reise über seine Eindrücke in Deutschland berichtet. Er ist sehr beeindruckt von der Entwicklung des deutschen Films.

Europa und Russland zu zählen, sondern alle ihre Käufer nach Berlin. Auch nach dieser Tatsache der Lage, so mag man ihr über die Bedeutung tragen. Sie wird für Frankreich schwer, den Weltmarkt für den Film zu behaupten. Jedenfalls mag es uns nichts, die Augen auf den Tatsachen zu schließen, daß Deutschland uns auf diesem Gebiete geschnitten hat.

Kaltes Licht. In Los Angeles in den westlichen Vereinigten Staaten steht bekanntlich die Filmindustrie in höchster Blüte. Alle Bedürfnisse dieser Industrie sind dort in erster Linie in der Berücksichtigung. Es ist deshalb erklärlich, daß man von dort eine neue Veränderung meldet, die für die Filmwelt von großer Bedeutung ist.

Die älteste Frau Englands, namens Jane Wister, hat ihren 107. Geburtstag gefeiert. Sie wurde am 1. Januar 1816 in der Grafschaft Devon geboren. Sie ist eine sehr interessante Persönlichkeit und hat eine lange und erfüllte Lebensspanne.

Gebote für Kleider. Eine Anweisung für den jungen Mann, der sich das Herz einer jungen Dame erringen will, ist äußerst schwierig zu geben, denn die Liebe und ihre mannigfachen Veränderungen sind ein großes Kapitel, das sich nicht so leicht erschöpfen läßt. Trotzdem mag es eine englische Psychologin Doris Dyer, allen Neulingen auf diesem Gebiet einige Grundregeln mitzuteilen, die sich in bestimmten Geboten zusammenfassen lassen.

Ein Mann, der sich das Herz einer jungen Dame erringen will, ist äußerst schwierig zu geben, denn die Liebe und ihre mannigfachen Veränderungen sind ein großes Kapitel, das sich nicht so leicht erschöpfen läßt. Trotzdem mag es eine englische Psychologin Doris Dyer, allen Neulingen auf diesem Gebiet einige Grundregeln mitzuteilen, die sich in bestimmten Geboten zusammenfassen lassen.

Ein spannendes Jagdabenteuer erzählt D. Feistner im "St. Hubertus". Er lebte vor dem Kriege in Deutsch-Südwestafrika und betrieb mit einem Kameraden besonders eifrig das Jagen auf Hyänen und Leoparden. Unterwegs wurden die beiden Jäger durch einen merkwürdigen Geheiß in Gefahr eines starken Kesselschusses, der schließlich die Jäger beschuldigte und aus dessen Reihen bei der Rückkehr sie sofort erkannten, als sich etwas gefangen hatte.

Ein spannendes Jagdabenteuer erzählt D. Feistner im "St. Hubertus". Er lebte vor dem Kriege in Deutsch-Südwestafrika und betrieb mit einem Kameraden besonders eifrig das Jagen auf Hyänen und Leoparden. Unterwegs wurden die beiden Jäger durch einen merkwürdigen Geheiß in Gefahr eines starken Kesselschusses, der schließlich die Jäger beschuldigte und aus dessen Reihen bei der Rückkehr sie sofort erkannten, als sich etwas gefangen hatte.

Ein spannendes Jagdabenteuer erzählt D. Feistner im "St. Hubertus". Er lebte vor dem Kriege in Deutsch-Südwestafrika und betrieb mit einem Kameraden besonders eifrig das Jagen auf Hyänen und Leoparden. Unterwegs wurden die beiden Jäger durch einen merkwürdigen Geheiß in Gefahr eines starken Kesselschusses, der schließlich die Jäger beschuldigte und aus dessen Reihen bei der Rückkehr sie sofort erkannten, als sich etwas gefangen hatte.

Schreck rückwärts in die Dornen geworfen hatte und mit einem Schrei des Schmerzes das merkwürdige Bild entwarf. Das war die letzte Szene der letzten Szene. Die Szene war eine sehr interessante und wurde sehr gut gespielt. Die Schauspieler haben eine sehr gute Leistung erbracht.

Von verlassenen Nüssen. Der Umgang mit dem Geld gehört zu den erhebendsten Kulturakten unserer Tage, besser freilich auf einem blühenden Hintergrund. Komisch ist, in einem Berliner Restaurant mittleren Ranges die Gäste mit dem Herrn Ober rechnen zu hören: 21 — 60 — 3. Kommen dazu, also 24 plus 60, rechnet der dienstbare Geist (mit dessen Dienstbarkeit es heute nicht mehr sehr her ist), und meint insgesamt eine Summe von 2460 Mark, wofür man in diesem Augenblick (im Februar) noch eine beträchtliche Anzahl in einem Berliner Spielhause einnehmen kann. Er ließ bei der ersten und bei der dritten Zahl die Hundertter weg, wie das heute allgemein im Kleinhandel und im Wirtschaftlichen üblich geworden ist. Die Gesamtheit der Währung ist, besonders in Berlin, ein sehr interessantes Thema, das die Zeitungen schon vorzulesen haben, überhaupt allgemein bei den Lesenden im öffentlichen Verkehr die Nüssen wegzulassen und damit Zeit und Raum zu sparen. Da entsteht nur immer die Schwierigkeit, ob auch ältere Leute sich das einbilden, die dann nicht recht wissen, ob Nüssen vom Hundertter oder Tausender weglassen sind. Welche Leute heute einfallen zu sehen, ist mir immer noch ein erhebendes Schauspiel mit tragischem Nachgeschmack.

Ein Mann, der sich das Herz einer jungen Dame erringen will, ist äußerst schwierig zu geben, denn die Liebe und ihre mannigfachen Veränderungen sind ein großes Kapitel, das sich nicht so leicht erschöpfen läßt. Trotzdem mag es eine englische Psychologin Doris Dyer, allen Neulingen auf diesem Gebiet einige Grundregeln mitzuteilen, die sich in bestimmten Geboten zusammenfassen lassen.

Ein spannendes Jagdabenteuer erzählt D. Feistner im "St. Hubertus". Er lebte vor dem Kriege in Deutsch-Südwestafrika und betrieb mit einem Kameraden besonders eifrig das Jagen auf Hyänen und Leoparden. Unterwegs wurden die beiden Jäger durch einen merkwürdigen Geheiß in Gefahr eines starken Kesselschusses, der schließlich die Jäger beschuldigte und aus dessen Reihen bei der Rückkehr sie sofort erkannten, als sich etwas gefangen hatte.

Hät Sie!

Kennt Ihr ihn schon, den Schnulchschäfer? Zu spät, zu spät! Vorbei, vorbei! Im Hofe, auf der Eisenbahn, im Auto, selbst im Fieberwahn, im Schlafstadium, im Ehebett, da selbst auf einfacher Toilette hört Du den Jammerruf, was meinst Du, Häufte, Häufte!

Häufte Du ein, das Geld erstanden, das alle da mal so teuer fanden, Häufte Du dich überreden lassen, Dir einen Anzug zu verschaffen, Im Frühjahr, als noch der Tag: Dann hörst Du nicht Deine Klage: Was soll die Hölle, die zerfetzt?

Häufte Du Dein Geld nicht abzugeben, Dich eingebett in Wolkenwaben, In Teppichen und Kissenwaben, In Regenfarnen, Unterhosen, In Halsketten, Stiefelhosen, Vor allem in Brillen und Kollern, Ach, wie das heute Dich ergötzt!

Häufte Du, Du blöder armer Schläfer Vorausgesetzt den Preis von Zucker, Häufte Du, als noch der Dollar tief, Dich stark verlorst mit Corned-Beef, Häufte Schokolade und Kaffee, Bekamst Du, dann warst schlau. Bedenklich ist Du auf das letzte, Häufte, Häufte!

Häufte Du die Jahre Deiner Ahnen, Auch Kupferstücken, Messingstücken, Und das Kleiner mit Goldstein, Das Du verlorst, war es noch Dein! Häufte Seife Du und Wäschebälle — Im Schrank, dazu die Putzmittel, Damit in Holz man stumme Äste, Häufte, Häufte!

Das Sammeln kann nun nichts mehr nützen, Auf dem Papiergeld bleibst Du stehen, Und Gram erlöst Dich, Mut und Koller, Anzwischen flüchtet hoch der Dollar. Man möchte fast das Sterben loben, Häufte Du nur einen Sarg verheben, In dem zu ruhen war das netteste, Häufte, Häufte!

Zeitgemäße Betrachtungen

(Nachdruck verboten.) Hochstil. Es kam der Monat Februar — mit keinen acht — neun Tagen — und keine Krüge im Arm — so lebte er nun nachzulegen. — Die Zeit, die uns mit Sorgen quält, — ist es nicht der Geist der Masse. — Es ist ein Winter unfers Reiches.

gnägen", — da die Erfüllung er vor sich — selbst des beständigen Gedankens, — er hat sich gänzlich abgewandt — von dem, was Braut war und Meide — und hat gebracht in Licht und Rand — uns eine Hochzeitsperiode. — Die sonst in harten Eises Wahn — gefesselt lag, des Etrones Welle, — steht heute ein solcher Jüngling nicht an, — sie raucht und wagt ein Kriess und Schmale, — da führt der kleine Bach sich groß — und überwindet jede Hemmung, — die Wässer wogen unlos, — es drohte uns die Ueberflutung. — Doch nicht nicht nur die Wasserflut, — es steigt empor mit tiefen, schnelle — und mindert unser Hab und Gut — die hohe Flut der Leutungsweide, — sie wölft und wölft und läßt nicht nach, — die deutsche Wirtschaft zu gefährden, — und unser Mittel sind zu schwach, — um endlich ihrer Herr zu werden. — Die Sache steht sich traurig an, — der Dollar steigt wie wild, und wenn — für einen Tausendmalchen kann — sich heute niemand satt mehr essen, — denn man bekommt ja nichts dafür, — viel mehr ins Vorzeuße man sollen — und eine Hochzeit von Papier — ergötzt sich über alle Kräfte. — Es geht in dieser trüben Zeit — sehr hoch die Wogen der Erregung — da heißt es: Wacht Befonnenheit — und handelt stets mit Ueberlegung — und heisst es auch der Opfer viel, — ein starker Wille führt zum Ziel — und demut die Flut, daß sie statt weiter — zu steigen, sich verflacht. Ernst Heiter.

Bantes Mittel.

Aus einigen kleineren Gemeinden in Westfalen, die insgesamt 1200 Einwohner zählen, sind für das Ruhrgebiet eingegangen: 28 Zentner Getreide, 110 Zentner Kartoffeln, ein Schwein und 2830 000 M. Barggeld.

nd Heidelberg. 4. Februar. Im Eil hat heute im Heidelberger Krankenhaus infolge einer schweren Operation der von den Franzosen ausgeworfene Leiter der pflanzlichen Forstverwaltung, Regierungsdirektor Joh. Stammlinger, der ein hervorragender Forstmann war.

nd Heidelberg. Ein hiesiger Student der Medizin hatte sich um billigen Preis ein antiques Buch gekauft. Als er sich in das Studium des Buches vertiefen wollte, fiel laut „Heidelberger Tageblatt“ plötzlich ein blaues Zwangsgeländes heraus, das wohl vor zwei langen Jahren als Buchzeichen hingelagert und dann vergessen worden war.

nd Bismarcks. Die Gesellschaft mit beschränkter Haftung, welche die vor einiger Zeit eingegangene „Bismarcker Holzzeitung“ herausgab, ist in eine Holzzeitung Weinhandels-Gesellschaft m. b. H. umgewandelt worden. Das neue Unternehmen betreibt den Handel mit Weinpolyvinen. Zweifellos ist der neue Betrieb rentabel.

nd Hannover. Ein unglücklicher Roboter beging in ziemlich ansehnlichem Zustand ein Verbrechen. In Bingen. Er nahm sein 13 Monate altes Kind und schlug es derart um die Ohren herum, daß es schwer verletzt ins Spital verbracht werden mußte. Es ist zweifelhaft, ob das Kind mit dem Leben davonkommt. Der Roboter von Bader wurde ins Gefängnis gebracht.

nd Hannover. 4. Februar. In der Hannoverischen Waggonsabrik in Linden brach in den frühen Morgenstunden aus unbekannter Ursache ein großer Brand aus. Explosionsartige Saureichthallen erlöschten die Löscharbeiten sehr. Die Fabrikantologen am Bahnhof Fischerdörf sind vollständig niedergebrannt.

Geisfurt in der sächsischen Schweiz. Nach einer Meldung aus Dresden (fürste in Potsdam) (sächsische Schweiz) ein 20 Meter breiter und 60 Meter langer Erdboden in die Tiefe. Eine im Tal liegende Holzfabrik wurde vollkommen zerstört. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Hilfsberg. Durch die in den letzten Tagen niedergegangenen ungemessenen Schneemassen wurde das Dach der auf schieflicher Seite gelegenen Kleinhäuser eingestürzt und durchschlagend mehrere Geschosse des Hauses. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Der angeschlagene Materialschaden ist sehr groß.

Der alte Leichnam. Eine Bauersfrau aus der Umgegend von Götting hat den blühendsten Leichnam, Geld offen oder in einer Briefschale in der offenen Marktlage aufzubewahren, am Wochenmarkt mit einem empfindlichen Verlust büßen müssen. Bei einem Einkauf in einem Geschäftsfest wurden ihr aus der Marktlage 56 000 Mark gestohlen.

Eine lange Wagenfahrt legten belgische Flüchtlinge zurück, die im Juni v. J. von Dorn in Belgien ausbrachen und dieser Tage in Vervins angekommen sind. Sie benutzten zu ihrer Fahrt zwei ganz primitive Wagen, die von je drei Pferden gezogen wurden. Die von ihnen zurückgelegte Strecke beträgt rund 4500 Kilometer.

Die Schreibmaschine in der Westfälische. In einer Sitzung der amerikanischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft wurde eine Miniatur-Schreibmaschine gezeigt, die bei ganz minimalem Gewicht n der Westfälische zu tragen ist.

Stimmern. Ein gutes Mittel, Hilfe beim Einbruch zu geben, war die, man eine Kugel in einen Kasten zu geben. Während der Kugel nachts mit dem Einbrecher rang und ihn festhielt, ließ die Frau zur Gemeindegasse und schaltete die ganze Gemeinde zusammen, sobald es für den Dieb kein Entkommen mehr gab.

Edwighshafen. Eine 23 Jahre alte Diensthagb aus Rheinbaben hielt seit einigen Tagen auf einem am unteren Rhein verlaufenden Schiff auf. Auf diesem Schiff wohnte aus eine Matrosenfamilie, und als die Frau des Matrosen aus dem Kasten der Matrosen kam, erhielt sie dieses mit der Polizei drohte, nahm es einen Armeevolontier und erschoss sich durch einen Schuß in die linke Schläfe.

Barmen. In verschiedenen hiesigen Fabriken wurden Millionenbeträge aufgefunden. Unter den Dieben befand sich ein Betriebsleiter und einige Arbeiter. Die Diebe wurden zum größten Teil beschuldigt und festgenommen. Als Fehler wurden a. eine hiesige Firma und ein Spulereibetrieb ermittelt.

Die Not. Ein „Bismarcker Anzeiger“ suchte eine Witwe mit drei lebenden Kindern für ein verstorbenes Kind ein einfaches Totenkleid und einen einfachen Sarg, um ihren Liebling nicht nach ins Grab legen zu müssen.

Heidelberg. Unbekannte Diebe haben von einem Familiengrab auf dem Heidelberger Friedhof eine lange Bronzefigur und Bronzefäßen gestohlen. Die Gegenstände haben einen Wert von mindestens 5 Millionen Mark. Die Diebe haben ihren Raub auf einem Sandweg fortgeschleppt.

Schulter in Berlin. Der Berliner Magistrat hat eine Reihe von Gemeindefunktionen gestrichen. Er motiviert diese Maßnahme mit Anbahnung. Infolge der Befehlung des Ruhrbezirks in ablehbarer Zeit eintreten könnte. Es heißt, daß die Nichtbeachtung, sämtliche Berliner Stadtschulen bis Ostern zu schließen.

